

Wer ist eigentlich der echte Gott, Elia? 4

Ein neuer Auftrag

Vorbereiten // Hintergründe zum Bibeltext

1. Könige 17,1-16 // 1. Könige 18,1-2 und 16b-46 // 1. Könige 19,1-10 // 1. Könige 19,11-18

Verbreitung von Götzenganbetung in Israel

Die beiden Königsbücher des Alten Testaments berichten von der Geschichte des Volkes Israel in der „Königszeit“, sprich, der Zeit von König Davids Tod bis zum Ende des Königtums in Juda und Israel. Es ist eine konflikt- und gewaltreiche Zeit. Immer wieder gerät Gottes Volk in Kämpfe mit den Nachbarvölkern. Aber auch innerhalb der eigenen Reihen gibt es Auseinandersetzungen: Schon unter der Herrschaft von Salomos Sohn Rehabeam teilt sich Israel in ein Nordreich (Israel) und ein Südreich (Juda). Mehr und mehr wenden sich die Menschen von Gott ab und beten andere Götter an, unter anderem den Wettergott Baal, der angeblich Wind, Wolken und Regen beherrscht und, weil er Dürrezeiten beenden kann, als Spender der Fruchtbarkeit angesehen wird. Auch der Kult der Meeresgöttin Aschera ist weit verbreitet. Häufig vermischen die Bewohner Israels diese Götzenkulte mit der Anbetung ihres Gottes Jahwe – so wird zum Beispiel Aschera auch als Jahwes Frau verehrt.

Die Geschichtsschreiber der beiden Königsbücher messen die Könige daran, ob sie dem Gott Israels treu bleiben und ihn allein verehren. Insbesondere das Nordreich wird diesem Maßstab nicht gerecht.

König Ahabs Regentschaft

Als Ahab König über das Nordreich wird (etwa sechzig Jahre nach Salomo), greift er die Götzenkulte nicht nur auf, sondern heiratet auch eine fanatische Anhängerin von Baal und Aschera: die phönizische Prinzessin Isebel. Die sorgt dafür, dass Gottes Propheten und Priester verfolgt und umgebracht werden. Solche blutigen und oft tödlichen Kämpfe zwischen Anhängern verschiedener Gottheiten waren in der Antike nicht ungewöhnlich, häufig aus ganz menschlicher Machtgier heraus.

Nur hundert von Gottes Propheten werden ausgerechnet von Ahabs Palastverwalter Obadja gerettet (1. Könige 18,3-4). Ahab selbst scheint sich nicht explizit gegen Jahwe gewendet zu

haben (seine in der Bibel namentlich erwähnten Kinder tragen beispielsweise alle Namen, die mit dem Namen Jahwe zusammengesetzt sind), aber er legitimiert neben Jahwe auch die Baal- und Ascherakulte. In seinem Regierungssitz Samaria (westlich des Jordan in der Nähe der heutigen Stadt Nablus, auf der Westbank) lässt Ahab einen Tempel und Altar für den Gott Baal sowie ein Bild der Göttin Aschera bauen (1. Könige 16,32-33).

Ahab herrscht zweiundzwanzig Jahre lang als König über das Nordreich Israels, etwa von 874 bis 852 v. Chr. Die Bibel beschreibt ihn als jemanden, der – mehr als alle anderen Könige Israels vor ihm – Dinge tat, die den Zorn Gottes erregten (1. Könige 16,33).

Der Prophet Elia

Elia stellt sich leidenschaftlich auf die Seite Gottes und kämpft gegen die Baal- und Ascherakulte an – ganz im Sinne der Bedeutung seines Namens: „Mein Gott ist Jahwe.“

Elia gehört zu den wenigen Menschen, die, so berichtet die Bibel, nicht sterben, sondern direkt in den Himmel auffahren. Auf diese Weise wird die Bedeutsamkeit Elias unterstrichen. Außerdem ist Elia eine der alttestamentlichen Personen, die auch im Neuen Testament mehrfach erwähnt werden.

Schwerpunkt der Themenreihe

In dieser Themenreihe geht es um die Frage: „Wer ist eigentlich der echte Gott? Und woher können wir das wissen?“ In den Elia-Geschichten zeigt sich Jahwe als ein Gott,

- der aktiv versorgen und beschützen kann (Einheit 01),
- der die (alleinige) Macht über die Elemente hat (Einheit 02),
- der tröstet und aufrichtet (Einheit 03),
- und der Menschen dort begegnet, wo sie ihn nicht vermuten (Einheit 04).

Gott präsentiert sich immer wieder als lebendiger und mächtiger Akteur. Auch wenn unsere heutige Situation völlig anders ist als Elias, werden hier grundsätzliche Eigenschaften Gottes deutlich.

Gott begegnet Elia (Einheit 04) // 1. Könige 19,9b-18

Elia hat Gottes Kraft nun schon auf die unterschiedlichste Art und Weise erlebt. Trotzdem ist er verzweifelt über die Lage. Selbst nachdem er nach der Stärkung durch den Engel Gottes unglaubliche vierzig Tage und Nächte hindurch gewandert ist, ist er voller Mutlosigkeit und klagt Gott erneut sein Leid (Vers 10). Vielleicht hätte sich Elia hier einen neuen Beweis für Gottes Macht und Stärke gewünscht, wie er in den vorüberziehenden Naturgewalten Sturm, Erdbeben und Feuer zum Ausdruck kommen könnte. Doch nun zeigt sich Gott ihm in einer Art, wie es Elia bisher noch nicht erlebt hat.

Quellen: „Stuttgarter Erklärungsbibel“ (Deutsche Bibelgesellschaft) // „Lexikon zur Bibel“, Rienecker, Maier, Wendel, Schick (SCM R.Brockhaus), S. 35-36, 960 // www.bibelwissenschaft.de // „Mein Bibellexikon“, Michael Jahnke (Hrg.)